

Kurioser Pfosten-Wald in Rum

Dutzende Absperrpflocke mit Ketten führen eine Feuerwehrzone in Rum ad absurdum. Die Anrainer schwanken zwischen Verwunderung, Sorge und Ärger. Urheber ist die Neue Heimat.

Nicht zu übersehen ist der Schriftzug in riesigen Lettern am Eingang einer Privatstraße in Rum, die von zwei Liegenschaften sowohl als Zufahrt zu Stellplätzen, als auch für Einsatzfahrzeuge genutzt wird: „Feuerwehrzone“.

Umso verwunderlicher ist die Armada an Pflocken, Ketten und Vorhängeschlossern, die nicht nur das Parken von Fahrzeugen wirkungsvoll unterbinden, sondern auch das Durchkommen von Polizei, Rettung und Feuerwehr im Einsatzfall erschweren. Denn in diesem Fall müssten zuerst die Pfosten mittels Dreikantenschlüssel aus der Verankerung gelöst werden. Bei 50 oder mehr Pfosten, die auf einer Länge von rund 100 Metern verteilt sind, ein zeitintensives Unterfangen.

Anrainer sind verärgert: „Da ist Gefahr in Verzug!“

„Die Neue Heimat, die im Eigentum von Stadt Innsbruck und Land Tirol steht, hat die Sperre in der Mitte der Zufahrtsstraße vor etwas mehr als einem Jahr ohne Ankündigung und ohne entsprechendes Bewilligungsverfahren errichtet“, schlägt nun Anrainer Eckart Schneider Alarm. Denn alle seine Hinweise auf Gefahr im Verzug bei der Gemeinde Rum und bei der Neuen Heimat wurden bislang ignoriert oder verliefen im Sand!

„Die vorsätzliche Errichtung einer Verkehrsbehinderung wurde ohne Bedachtnahme auf die dadurch entstehenden Gefährdungen der Verkehrsteilnehmer errichtet. Dieses vorsätzlich fahrlässige Verhalten der Neuen Heimat als Straßenhalter und auch das Verhalten seitens der Gemeinde durch Nicht-Einschreiten



Anrainer Eckart Schneider sieht durch die halbseitige Straßensperre die Sicherheit gefährdet



Gut geschützt ist die Zone vor parkenden Pkw und Lkw. So gut, dass auch Einsatzfahrzeuge kaum noch durchkommen

von Baubehörde, Bau-, Verkehrs- und Feuerpolizei wollen sich einige betroffene Miteigentümer der Wohnanlagen am Kugelfangweg nicht mehr länger gefallen lassen“, sagt Schneider und droht mit Anzeigen.

Die „Krone“ konfrontierte NHT-Chef Markus Pollo. „Es gab ein Problem mit Pkw und Lkw von Lieferdiensten, die auf der Fläche abgestellt waren“, sagt Pollo. Diese könnten im Brandfall nicht so leicht entfernt werden wie die Poller. Ihre Aufstellung sei „in enger Abstimmung mit den Blaulichtorganisationen“ erfolgt. „Allerdings hat der Hausverwalter da über das Ziel hinausgeschossen: Die Anzahl an Pfosten ist überbordend“, sagt der NHT-Chef. Jetzt kommt also Bewegung in die Sache! Philipp Neuner

Fotos: Neuner/Philipp

Aus vielen Volksschulen kennt man das Problem: Erstklässler ohne ausreichend Deutschkenntnisse. Die Kinder starten daher mit einem großen Nachteil in ihre Schulzeit.

Das Land Tirol setzt nun auf einen Ausbau der Sprachförderung in den Kindergärten. Die entsprechenden Fortbildungen für Betreuungskräfte übernimmt die Pädagogische Hochschule Tirol (PHT). 1,6 Millionen € investiert das Land in ein Weiterbildungsprogramm für Elementarpädagoginnen und -pädagogen.

Kostenlose Fortbildung auch für Tageseltern

Das kostenlose Kursprogramm richtet sich nicht nur an Mitarbeiterinnen in den Kindergärten, sondern auch an Tageseltern, Hortleiter und das Personal in Kinderkrippen. „In Summe arbeiten 6300 Personen in diesem Bereich“, nannte Bildungs-LR Cornelia Hagele (ÖVP) dazu bei einem Pressetermin eine Zahl. Organisiert wird das Programm vom neuen Institut für Elementarpädagogik der PHT. „Das Institut hat offiziell am 1. März begonnen. Sprachförderung

Mehr Sprachförderung in Tirols Kindergärten

Land und Pädagogische Hochschule präsentierten eine neue Fortbildung für Pädagoginnen. Herausforderungen sind groß.



Wir wissen, wie wichtig die frühe Förderung unserer Kinder ist. Kinderkrippe und -garten sind nicht zuletzt für die Erlernung von Sprache sowie sozialen Kompetenzen wesentlich.

Bildungs-LR Cornelia Hagele (ÖVP)

Das Programm beinhaltet unter anderem auch die Fort- und Weiterbildung im Bereich der Sprachförderung im Ausmaß von 28.000 Unterrichtseinheiten.

Daniela Klingler, PHT Tirol

ist ein wesentlicher Themenschwerpunkt“, erklärt dazu die Institutsleiterin Daniela Klingler. Hierfür wird an der PHT auch geforscht. Professor Bernhard Koch weist auf Studien hin, die den Bildungsnachteil für Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen belegen. Betroffenen seien jedoch nicht nur Kinder aus Migranten-Familien, erläutert Koch.

Jobs in Kinderbetreuung sollen aufgewertet werden

Wenn das Land 2026 das Recht auf Kinderbetreuung in ganz Tirol anbieten will, braucht es Hunderte zusätzliche Mitarbeiter in diesem Bereich. Die neue Bildungsschiene – die auch Quereinsteiger locken soll – zielt auch darauf ab, den Beruf aufzuwerten und attraktiver zu machen. C. Thurner

Ein „Reich“ mit 25.000 Bäumen

164 Mitarbeiter vom Grünanlagen-Amt kümmern sich um „grünes“ Innsbruck.

Der Frühling kommt – und die Innsbruckerinnen und Innsbrucker zieht es wieder nach draußen. Nun wird die Arbeit des städtischen Amtes für Grünanlagen wieder sichtbarer: 25.000 Bäume, 104 Trink- und Zierbrunnen, 2174 Bänke, die Planung und Neugestaltung von 74 Spielplätzen und die Verwaltung der sieben städtischen Friedhöfe mit 25.700 Gräbern gehört

mitunter zu den Aufgaben des Amtes, welches aus vier Referaten und 164 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht. Das Jahresbudget für den laufenden Betrieb beläuft sich auf 1,29 Millionen Euro. Auch um die 7000 Quadratmeter Hundewiesen kümmert sich das Amt für Grünanlagen. Derzeit sind dort insgesamt acht Lehrlinge (fünf Mädchen, drei Bur-schen) in Ausbildung. nais

Das Wohlfühlen in gepflegten Park-, Spiel-, aber auch Friedhofsanlagen steht im Vordergrund.

Stadträtin Uschi Schwarzl (Grüne)



ANZEIGE

